

Nebenprodukte der Kohlenvergasungsindustrie in den Vereinigten Staaten.

Von Ing. V. J. BAUMANN, München.

(Schluß von S. 48.)

Das deutsche System der Nationalisierung einer Industrie behandelt diese Vielheit der Nebenprodukte mit militärischer Präzision, indem es jedes an der entsprechend geeigneten Stelle verwendet und verwertet, so daß alle zu einem gänzlich oder annähernd den Produktionskosten entsprechenden Preise verkauft werden können. Dies gestattet, die Hauptprodukte mit einem Gewinn zu verkaufen, der groß genug ist, um die Errichtung der Anlage zu sichern und neue Erzeugnisse aufzunehmen, ohne neues Kapital hineinsticken zu müssen, und außerdem die Zahlung von 10—25% Dividende zu ermöglichen.

In völligem Gegensatz hierzu stand und steht noch die Gepflogenheit der amerikanischen Bundesregierung, derartiges nationales Zusammenwirken zu verhindern.

Die Industrie der Kohlenprodukte ist von vitaler Bedeutung für die nationale Verteidigung. Ein Grund der außerordentlichen militärischen Stärke Deutschlands beruht auf der Fähigkeit, Munition in unbegrenztem Maße buchstäblich aus Luft und Erde herzustellen. Diese Möglichkeit wurde durch die deutsche chemische Industrie geschaffen, die ungeheuere Werke errichtete und Heere von Industriearbeitern wissenschaftlich und technisch ausbildete und ihnen Kenntnisse vermittelte, die notwendig sind, um den Stickstoff der Luft und einige Kohlenprodukte in Sprengstoffe zu verwandeln. Der Hauptgrund für die Bedeutung, die die Regierung der Industrie der Kohlenprodukte beimaß, war der, daß Deutschland genügend Munition für die Eroberung der Welt herzustellen imstande sein sollte (!).

Während der Erschließung der heimischen Hilfsquellen kaufte die deutsche Industrie Benzol, Schwefelsäure und andere Kohlenprodukte von England und schwächte so Englands wirtschaftliche und militärische Stärke. Wir hingegen waren noch weiter zurück als England und ergriffen jede sich bietende Gelegenheit, deutsche Farben und pharmazeutische Erzeugnisse zu niederen Preisen zu kaufen, und machten uns überhaupt nicht daran, Rohkohlenprodukte zur Ausfuhr herzustellen.

Munition kann nicht in genügenden Mengen während des Notenwechsels vor dem Krieg erzeugt werden. Man muß sie lange vor Beginn der Feindseligkeiten fabrizieren und aufzustapeln. Zu den wichtigsten Dingen der nationalen Verteidigung gehört es, daß große chemische Kohlenproduktenanlagen eingerichtet und während des Friedens mit wirtschaftlichem Erfolg betrieben werden, so daß sie während des Krieges sofort zur Erzeugung unbegrenzter Mengen von Munition zur Verfügung stehen.

Im Jahre 1915 wurde in Amerika eine Anzahl von Munitionsfabriken errichtet. Nur wenige von diesen werden in Friedenszeiten einen Gewinn abwerfen. Wenn die Vereinigten Staaten nicht eine auf modernster wissenschaftlicher Basis aufgebaute und gewinnbringende Industrie von Kohlenprodukten ins Leben rufen, wird unser Programm der nationalen Bereitschaft auf die Bühne der komischen Oper gehören.

Der Bedarf an Salpetersäure wurde in Amerika bislang durch Einfuhr aus Chile gedeckt. Wenn nach dem Krieg der Import nicht mehr gehindert sein wird, werden wir Nitrat und sonstige aus dem atmosphärischen Stickstoff gewonnene, in Norwegen und Deutschland hergestellte Stickstoffverbindungen erhalten können. Ein Teil dieser Produkte wird zu Düngzwecken, ein anderer zur Herstellung von Explosivstoffen verwendet werden. Die Erschöpfung der Salpeterlager in Chile wird die Vereinigten Staaten von dieser europäischen Zufuhr abhängig machen, wenn wir nicht unseren Bedarf an Salpetersäure durch ihre Gewinnung aus der Luft decken.

Bei der Pottasche sind die Verhältnisse dieselben. Mit der Verhinderung der deutschen Einfuhr war auch diese für uns nicht mehr erhältlich. Verschiedene amerikanische Fabriken wurden zwar errichtet und in Betrieb gesetzt, doch werden Jahre vergehen, ehe wir all die Pottasche produzieren, die wir brauchen. Ebenso wird die Gewinnung von atmosphärischem Stickstoff in Form von Salpeter-

säure noch verschiedene Jahre erfordern, obwohl die Bundesregierung die Herstellung weitgehend unterstützt.

Von der Salpetersäure geht die Herstellung von Sprengstoffen aus. Sie ist das erste chemische Produkte bei der Anilinfabrikation, somit auch bei der Herstellung von Indigo und anderen Farbstoffen. Ohne Salpetersäure ist unsere ganze Marine, das Heer und die Küstenverteidigung in dem Augenblick hilflos, in dem der Munitionsvorrat erschöpft ist. Das ganze in die Vorbereitungen zur nationalen Bereitschaft hineingesteckte Geld ist unnütz ausgegeben, wenn wir nicht die Herstellung der Salpetersäure und deren Gewinnung aus der Luft in einem Maßstab aufnehmen, der uns von fremden Nitraten absolut unabhängig macht.

Von größtem Wert für die Hebung unserer Kohlenproduktenfabrikation ist eine vernünftige Preisfestsetzung. Ein solcher Tarif soll am besten die Erzeugnisse in drei Klassen entsprechend ihrem Fabrikationsgrad einteilen, nämlich 1. in Rohprodukte, 2. in Zwischenprodukte, 3. Farben, pharmazeutische und hochraffinierte Produkte. Auf die Rohprodukte sollen 10% ad valorem, bei Zwischenprodukten 20% und bei Farben 30% ad valorem aufgeschlagen werden. Für Rohprodukte sollte ein besonderer Zoll nicht erhoben werden (Kohlesteer, Kohlenteerpech, Creosotöl, Mineralsäuren). Die erste Klasse soll alle Kohlenprodukte enthalten, die in einem einzigen Prozeß durch Destillation gewonnen werden. Produkte wie Öl, Benzol, Toluol, Xylool, Cumol, Naphthalin, Rohcarbolsäure mit weniger als 80% reiner Carbolsäure und alle anderen Kohlenprodukte, die nicht besonders bearbeitet sind, noch Medikamente oder Farben darstellen, sollen mit einem Zoll von 10% ad valorem belegt werden.

Die Klasse der Zwischenprodukte sollte alle Erzeugnisse einschließen, die aus den eben angeführten Rohprodukten hergestellt sind, und alle sog. Zwischenprodukte, jedoch weder Farbstoffe, noch pharmazeutische oder medizinische Artikel, also Produkte wie Phenol, Creosol, Anilin, Anthracen usw. mit einem Zoll von 20% ad valorem und einer besonderen Abgabe von $3\frac{3}{4}$ c. pro Pfund.

Bei der dritten Klasse, die die Teerfarbstoffe umfaßt und außerdem natürlichen Indigo und Alizarin — trocken oder in Wasser gelöst — sowie Farben, die aus Alizarin oder Indigo gewonnen werden, und alle Rohprodukte, die für pharmazeutische, medizinische oder auch andere Zwecke verwendet werden, sollte der Zoll 30% ad valorem und $7\frac{1}{2}$ c. besondere Abgabe betragen.

Es sollte eine besondere Klausel aufgestellt werden, die dem Zweck dient, unlauteren Wettbewerb zu verhindern, der den amerikanischen Handel schädigen könnte.

Der Ausführungszwang von Patenten scheint theoretisch vorteilhaft; in der Praxis jedoch hat es sich nie gezeigt, daß dadurch Vorteile erzielt wurden. Die damit in England, Frankreich und Rußland angestellten Versuche haben einen vollständigen Mißerfolg gezeigt.

Mangelhafte technische Schulung ist ein weiterer Faktor, unter dem die amerikanische Industrie leidet. Gerade bei der Kohlenproduktenfabrikation, die peinlichste Genauigkeit erfordert, fällt sie schwer ins Gewicht.

Das Wesentliche also, was für das Hochkommen einer gewinnbringenden Kohlenproduktenfabrikation in den Vereinigten Staaten gefordert werden muß, ist das Zusammenarbeiten der amerikanischen Säure- und Alkalindustrie mit dieser Industrie, wie auch ein Hand-in-handgehen der amerikanischen Konsumenten mit dem amerikanischen Produzenten durch Abschluß langfristiger Kontrakte, um den amerikanischen Markt sicher zu stellen. Weiter soll die Industrie auf einer Friedensbasis geschaffen werden, die stark genug ist, um als Hauptgrundlage für die Zwecke nationaler Verteidigung zu dienen. Weiterhin soll eine gewinnbringende kommerzielle Basis in der Salpetersäureindustrie geschaffen werden durch Bindung des atmosphärischen Stickstoffs. Außerdem müßte noch Nationalisierung oder Internationalisierung dieser Industrie angestrebt werden, um auf dem Weltmarkt einen Absatz für alle Nebenprodukte zu sichern, ferner ein Ausbau der Schulbildung, wie er den Forderungen des 20. Jahrhunderts entspricht, und die Innehaltung gewinnbringender Zolltarife. Von der Erfüllung dieser Forderung hängt es ab, ob in den Vereinigten Staaten eine gewinnbringende Kohlenproduktenindustrie festen Fuß fassen kann.

[A. 185.]